

---

## Die kollektiven Aktivitäten der tschechischen Surrealisten in den 1970er und 1980er Jahren (Arbeitstitel)

Exposé zum Dissertationsprojekt

### (I) Einführung und Gegenstand

Am 21. März 1934 gründete sich in Prag die *Skupina surrealistů v ČSR* (Surrealistengruppe in der ČSR). Heute, über 80 Jahre später, existiert sie noch immer.

Das Dissertationsvorhaben untersucht die surrealistischen Gruppenaktivitäten in den 1970er und 1980er Jahren. In dieser Periode unterlag die Gemeinschaft Ausstellungs- und Publikationsverboten seitens der restriktiven Kulturpolitik der sozialistischen Staatsmacht in der damaligen Tschechoslowakei. In Konsequenz wirkten die Surrealisten im nicht-öffentlichen Bereich, vorzugsweise in den Wohnungen und Ateliers der Mitglieder.

Zu beobachten ist, dass sich mit den neuen Gegebenheiten der kreative Ausdruck, die Präsenz in der Öffentlichkeit und die Verbreitungsformen der surrealistischen Werke veränderten. Konnte die Gruppe in den 1960er Jahren noch durch Ausstellungen, Vorträge und Publikationen offiziell präsent sein, widmeten sich die Surrealisten fortan Projekten im Privaten wie surrealistischen Spielen, internen Umfragen und kollektiven Objekten.<sup>1</sup> Ihre experimentellen Aktionen verfolgten dabei konkrete Zielstellungen: Im Mittelpunkt stand nicht die Produktion eines Kunstwerks, sondern die Erkundung des kreativen Prozesses selbst mit all den zusammenhängenden Wechselbeziehungen. In Folge der surrealistischen Untersuchungen entstanden thematische Ensembles etwa zu den Phänomenen Traum, Angst und Erotismus. Neben gemeinsamen Projekten enthielten die Arbeitssammlungen theoretische Texte und Einzelarbeiten der Mitglieder. Ihre Beiträge erfassten die Surrealisten in sogenannten Samizdat-Publikationen, die den Gegenstand des Forschungsvorhabens bilden.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Die kollektiven Objekte sind Arbeiten aus Gegenständen des Alltages oder Collagen, die die Surrealisten zusammen zu einer Thematik entwarfen. Beim surrealistischen Spiel widmete sich die Gemeinschaft einem interaktiven Vorhaben, das dem Entwurf eines Gesellschaftsspiels gleicht. Die gruppeninternen Umfragen sind themengeleitete Interviews zu Phänomenen wie Traum, Erotik und Angst und dienten der Positionsbestimmung der Mitglieder.

<sup>2</sup> Bei den Samizdat-Publikationen handelt es sich um nicht-autorisierte Bände, die im Kollektiv entworfen und von der Gruppe selbst verlegt wurden. Sie entstanden etwa auf der Schreibmaschine oder durch Fotokopien.

Im Untersuchungszeitraum erstellte die surrealistische Gemeinschaft vier Formen kollektiver Samizdat-Projekte: die Anthologien *Otevřena hra* (offenes Spiel, 1979) und *Opak zrcadla* (Rückseite des Spiegels, 1986), die fiktiven Ausstellungskataloge *Sféra snu* (Sphäre des Traums, 1983) und *Proměny humoru* (Wandlungen des Humors, 1984), eine Ausgabe der Zeitschrift *Gambra* (1989) sowie die Editionsreihe *Studijní materiály a dokumentace* (Studienmaterial und Dokumentation, 1981-1989).

## (II) Forschungsstand

Seit den 1990er Jahren erschienen zahlreiche Publikationen, die den tschechischen Surrealismus bis zum Zweiten Weltkrieg untersuchen.<sup>3</sup> Zu den surrealistischen Aktivitäten in den 1970er und 1980er Jahren existieren nur einige kurze Beiträge. Die wenigen Studien leisten allenfalls einen kursorischen Überblick über einige Gemeinschaftsaktionen und erwähnen die Samizdat-Publikationen als kreative Praxis der Surrealisten.<sup>4</sup> Zudem finden sich Einträge in Samizdat-Überblickswerken, die die Bände lediglich mit ihren formalen Daten listen und sie als Beispiele im Feld der Samizdat-Forschung anführen.<sup>5</sup>

## (III) Forschungsanliegen und Arbeitshypothese

Im Gegensatz zur derzeitigen kunsthistorischen Forschung berücksichtigt das Dissertationsprojekt in der Untersuchung der surrealistischen Ausgaben die kulturpolitischen Rahmenbedingungen der Kunstproduktion. Damit werden erstmals die verschiedenen kreativen Ebenen der Bände beschrieben sowie analysiert und deren Bedeutungskonstruktionen in situative, soziale und ideologische Zusammenhänge eingebunden.

Das Forschungsvorhaben wird zunächst von der Annahme bestimmt, dass die Samizdat-Editionen nicht nur einen rein dokumentarischen Charakter hatten. Sie stellten vielmehr eine spezifische Form der Kunstproduktion dar, die gespiegelt in ihrer formalen, inhaltlichen und

---

<sup>3</sup> Vgl. Bydžovská, Lenka/Srp, Karel (Hg.): *Český surrealismus 1929-1953. Skupina surrealistů v ČSR: události, vztahy, inspirace* [Tschechischer Surrealismus 1929-1953. Surrealistengruppe in der ČSR: Ereignisse, Beziehungen, Inspirationen]. Ausst.-Kat. Galerie Hlavního města Prahy [Galerie der Hauptstadt Prag]. Prag 1996.

<sup>4</sup> Vgl. Tippner, Anja: *Die permanente Avantgarde? Surrealismus in Prag*. Köln 2009. Vgl. Fijałkowski, Krzysztof: *Invention, imagination, interpretation: Collective activity in the contemporary Czech and Slovak surrealist group*. In: *Papers of Surrealism 3* (2005).

URL: <http://www.surrealismcentre.ac.uk/papersofsurrealism/journal3/index.htm> (20.02.2021, 17:06 Uhr).

<sup>5</sup> Vgl. Hanáková, Jitka: *Edice českého samizdatu 1972-1991* [Die Ausgaben des tschechischen Samizdat 1972-1991]. Prag 1997. Vgl. Eichwede, Wolfgang (Hg.): *Das Archiv der Forschungsstelle Osteuropa: Bestände im Überblick: UdSSR/Russland, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn und DDR*. Stuttgart 2009. Vgl. Příbáň, Michal (Hg.): *Český literární samizdat 1948-1989: edice, časopisy, sborníky* [Tschechischer literarischer Samizdat 1948-1989: Editionen, Zeitschriften, Sammlungen]. Prag 2018.

ästhetischen Umsetzung unterschiedliche Funktionen für die surrealistische Gemeinschaft hatte:

(1) Zum einen sind die Bände Mittel, die ephemeren Aktionen (etwa Spiele, Umfragen) zu fixieren. Durch Beschreibung, Wortbeiträge und Bildwerke machten die Surrealisten ihre Projekte nachvollziehbar und entwarfen gleichzeitig ihre selbstinszenierte Niederschrift der Geschichte des Surrealismus in der Tschechoslowakei.

(2) Zum anderen sind die Ausgaben als Kunstprojekte zu begreifen, in denen verschiedene Formen der kreativen Selbstinszenierung sowie künstlerische Positionen zum Ausdruck kommen. Sie sind damit auch Ergebnisse einer gemeinsamen Kunstpraxis und lassen sich als eigenständige Kunstwerke lesen.

(3) Darüber hinaus sind die Samizdat-Publikationen als Medium der künstlerischen Forschung zu reflektieren. In der Umsetzung ihrer Aktivitäten adaptiert die Gemeinschaft wissenschaftliche Methoden, die in ihrem Zusammenspiel neue Erkenntnisse liefern sollen.

(4) Zudem stellen die Bände ein Mittel der (internationalen) Kommunikation dar. Trotz surrealistischer Interaktion im Privaten erlaubten die Ausgaben der Gemeinschaft ihre kreativen Projekte – wenn auch nur begrenzt – einem Publikum zugänglich zu machen.

Ausgehend von der Betrachtung der Darstellungsformen und den Funktionen der Editionen gilt es, die Bände im kulturpolitischen Kontext zu verorten. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf den Korrelationen zwischen den sozialen Verhältnissen in der damaligen Tschechoslowakei und der künstlerischen Praxis der Surrealisten. Dabei wird die Untersuchung von der Überlegung angeleitet, dass die kollektiven Aktionen in ihrer Konzeption und kreativen Reflexion ein politisches Potential generierten. Die Arbeit geht der Frage nach, ob unter den spezifischen kulturpolitischen und sozialen Bedingungen einer Diktatur eine eigenständige künstlerische Praxis entstand, die mit einem spezifischen Künstlerbild und Kunstbegriff agierte.

#### (IV) Methodisches Vorgehen und Aufbau der Arbeit

Die Annahme gilt es mittels einer exemplarischen Untersuchung zu belegen. Im Mittelpunkt der Analyse stehen die vier verschiedenen Samizdat-Publikationsformen, die die Surrealisten in den 1970er und 1980er Jahren entwarfen.<sup>6</sup> Die Untersuchung der Objekte bzw. Quellen soll mit Blick auf die Problemstellung mit einer Kontextanalyse verknüpft werden.

---

<sup>6</sup> Die Bände befinden sich im Samizdat-Archiv *Libri prohibiti* in Prag. Eine Auflage der Anthologien *Otevřena hra* und *Opak zrcadla* befindet sich ebenfalls in der Forschungsstelle Osteuropa in Bremen.

Auf der Grundlage des bisher nicht veröffentlichten Materials sind zunächst die unterschiedlichen kollektiven Projekte zu rekonstruieren. Dabei wird jeder Samizdat-Band in seiner Werkpräsentation erfasst. Die Darstellung beinhaltet Angaben zur thematischen Ausrichtung, zur Herstellung (Selbstverlag), zum Aufbau und der Struktur, zur Auflistung der visuellen und schriftlichen Beiträge sowie zu den Signaturen der einzelnen Arbeiten.

Ausgehend von der detaillierten Beschreibung der Ausgaben ist in der Erfassung der verschiedenen Konstruktionsschichten und Narrative die surrealistische Kunstproduktion zu analysieren. Am Beispiel jeweils einer bzw. zweier Editionen werden in der Aufschlüsselung der formalen, ästhetischen und inhaltlichen Konzeptionen und der Analyse einzelner gelisteter Beiträge die Projekte als soziale Praxis, eigenständiges Kunstwerk, Medium der Dokumentation und Kommunikation sowie Mittel der künstlerischen Forschung bestimmt. Das exemplarische Vorgehen begründet sich in der Komplexität der Ausgaben.

Die Ergebnisse gilt es, im historischen und kulturpolitischen Entstehungsrahmen zu diskutieren. Dazu werden die erarbeiteten Kriterien den staatlichen Regelungen, Maßnahmen und Zielstellungen gegenübergestellt, um der Frage nach der politischen Reaktion surrealistischer Interaktion nachzugehen.

Die Analyseergebnisse sind, auch vergleichend, in einen erweiterten kontextuellen Zusammenhang einzubetten, um die Eigenständigkeit bzw. Traditionsgebundenheit des surrealistischen künstlerischen Schaffens im Untersuchungszeitraum einschätzen und abwägen zu können. Als Referenzpunkte dienen der französische Surrealismus und die Anfänge der tschechischen surrealistischen Bewegung. In Rückbindung an diese Entwicklungen ist zu fragen, ob der in Zwischenkriegszeit geprägte Begriff des (französischen) Surrealismus auf die tschechische Bewegung der 1970er und 1980er Jahre noch angewendet werden kann.

Darüber hinaus müssen die Untersuchungsergebnisse in Bezug zum Feld des tschechoslowakischen Samizdat und zu neueren (internationalen) Tendenzen – wie etwa Konzeptkunst – gesetzt werden. Zu prüfen ist, inwiefern die Gemeinschaft nicht nur Teil eines (internationalen) Netzwerks ist, sondern gleichermaßen künstlerische Strategien und methodische Konzepte rezipiert, adaptiert und transformiert.

Eine Analyse der Einflussfaktoren (Rahmenbedingungen und Praxis) auf den tschechischen Surrealismus der 1970er und 1980er Jahre kann die Spezifik der Gemeinschaftsprojekte offenlegen. In einer abschließenden Auswertung ist zu definieren, was den tschechischen Surrealismus in der Zeit der sogenannten ‚Normalisierung‘ auszeichnete.